

Umständen doch schließlich zur Vernichtung unserer nationalen Selbstständigkeit führen muß. Es ist ja indessen nicht genug, daß wir selbst wissen, was wir wollen, es ist auch um unserer selbst willen notwendig, daß Deutschland es weiß, und dazu ist viel Zeit, viel Arbeit und viel Resignation von unserer Seite erforderlich. Um so peinlicher ist es, zu sehen, daß ungerufene „Freunde“ die Früchte unserer Arbeit zu verpielen suchen.“ — Hoffentlich läßt sich der „Nord“ gesagt sein, wie man in Dänemark über seine Verheugungstaktik denkt, wie wenig man geneigt ist, sich von den panslawistischen Träumereien in Illusionen zu versetzen, die nachgerade ihren Werth verloren haben. Die Friedenspolitik Deutschlands giebt Dänemark das Bewußtsein, der Segnungen des Friedens theilhaftig zu bleiben. Das fördert schließlich die Erkenntnis, daß jeder Feind Deutschlands auch ein Feind der dänischen Interessen ist.

— Die russische Gefängnisverwaltung ist mit der Prüfung eines Gesetzesentwurfes betraut worden, welcher die Verbannung nach Sibirien als richterliche Strafe aufheben soll. Die genannte Verwaltung hat sich, wie es heißt, einstimmig für die Unmöglichkeit ausgesprochen, die Verbannung in der bisherigen Weise aufrechtzuerhalten; gleichzeitig soll sie den Wunsch zu erkennen gegeben haben, daß den Land- und Stadtgemeinden das Recht entzogen werde, den entlassenen Strafgefangenen die Rückkehr in ihre Heimath zu verweigern. Vagabonden solle man zunächst in Korrekptionsanstalten unterbringen; nach Entlassung aus denselben solle man sie, wenn sie keinen ständigen Wohnsitz nachweisen können, auf Sakhaline interniren.

— Die schlechten Ernteausichten in England rufen dort große Besorgnisse hervor. Nach den von den bedeutendsten Pächtern in den drei Königreichen aufgestellten statistischen Angaben sind die Ergebnisse qualitativ wie quantitativ sehr viel schlechter als die im Jahre 1887. Weizen, Hafer, Kartoffeln und Heu lieferten quantitativ etwas bessere Resultate, denselben stehen aber qualitative Mißerfolge gegenüber. Halme und Wurzeln sind infolge der wolkenbrucharigen Regen im Juni und Juli verfault, das Heu ist beinahe ganz werthlos.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. August. Am nächsten Freitag wird Fr. Frida Schmid vom Hoftheater in Weimar noch einmal hier gastiren, nachdem dieselbe am Sonntag zum ersten Mal mit großem Erfolge auf unserer Bühne aufgetreten ist. Fr. Schmid hat in „Curtis lustige Pagenstreiche“ die Titelrolle und wird dieselbe bei ihrer besonderen Befähigung für jugendliche Rollen gewiß in wirkungsvoller Weise zur Geltung bringen und den Besuchern des Theaters unzweifelhaft einige genussreiche Stunden bereiten.

— Schönheide, 22. August. Heute früh nach 4 Uhr brannte das dem Schlossermeister Eduard Unger hier gehörige Wohnhaus an der oberen Straße, welches vom Besitzer erst vor kurzer Zeit gekauft worden war und gegenwärtig unbewohnt stand, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

— Die Leipziger Bäckereinnung ist die erste in ganz Deutschland, welcher die am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Vorrechte des § 100f der Gewerbeordnung zugebilligt worden sind. Es handelt sich dabei um die Heranziehung der Arbeitgeber und Gehilfen, welche der Innung nicht angehören, zu den Kosten, welche seitens der Innung für das Herberg- und Fachschulwesen, sowie für das von der Innung zu errichtende Schießgericht aufzubringen sind.

— Zwickau, 20. August. Ein Gauturnfest, wie deren nur wenige abgehalten werden dürften, fand gestern in unsern Mauern statt. Hat sich doch dieses VI. Gauturnfest des westlich-sächsischen Grenzgaues zu einem Umfange entwickelt, wie solcher von keiner Seite erwartet wurde. Da gab es Turner fast aus allen Gauen Sachsens und einen Flaggen- und Fahnenzug der Häuser, Anbringen von Straußenguirlanden und sonstigen zahllosen sinnigen Aufmerksamkeiten, wie unsere Stadt in solchem Schmucke, in solcher Freigebigkeit, sich kaum je zuvor gezeigt hat. Schon vorgestern Nachmittag begann das Fest mit dem Empfang der Gauturnmitglieder, Kampfrichter, Wettturner und entfernter wohnenden Turner. Abends 1/2 7 Uhr traten die Kampfrichter zu einer Sitzung zusammen, um 9 Uhr begann die Eröffnungsfeier in der mit den Büsten Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm II., des Königs Albert und des Vaters Jahn, sowie mit vielen Drangerien u. reich geschmückten Festhalle, welche trotz Ungunst der Witterung dicht besetzt war. Der Vorsitzende des Festausschusses eröffnete die Feier mit einer Begrüßung der Gäste und Turner, an welche Ansprache viele andere sich reihten. Einen geschäftlichen Akt vollzog Seminaroberlehrer Schettler aus Auerbach, welcher namens des Kreisturnraths dem hiesigen Turner Bruno Reinhold das Ehrendiplom als Sieger beim Wettturnkampf gelegentlich der Turnfahrt der Turner des Zwickauer Regierungsbezirks nach Schwarzberg, am letzten Himmelfahrtstage, mit herzlicher Ansprache überreichte. Der gemeinsame Gesang von Festliedern, Gesangsvorträge des Sängerklub Zwickau und Musik-

vorträge des Stadtmusikchors ergänzten die Ordnung des Abends. Gestern früh 1/2 7 fand Frühconcert im „Hotel Wagner“, Empfang der ankommenden Vereine, um 11 Uhr Vormittags aber Wettturnen auf dem Festplatz statt, das in Gerätheturnen (Barren, Reck und Pferd), Stabhochsprung, Weisprung und Gewichtstemmen bestand. Am Wettturnen beteiligten sich fast 200 Turner. Zahlreiches und gewähltes Publikum sah dem interessanten Schauspiel zu. Nach gemeinschaftlichem Mittagessen in den Festzelten stellten sich 1/2 3 Uhr die Turner auf dem Turnplatz an der Gartenstraße auf. Der Festzug wurde von Feuerwehrleuten, Vor- und Wettturnern des Turnklubs Zwickau und dem hiesigen Militärmusikchor eröffnet. Hierauf folgten als erster Zug 3 Führer, der Festauschuß, Gauturnrath, die Kampfrichter, die Sänger, 4 Festkutschen mit dem Vertreter der Stadt, Stadtrath Dr. Huhn, den Vorständen der einzelnen Ausschüsse und den Ehrenmitgliedern des Turnklubs Zwickau, ferner Turnvereine von Leipzig und Johanngeorgenstadt, hierauf zwei Züge, geleitet je von einem Ober- und zwei Unterführern und begleitet von je 2 und bezw. 3 Musikchören, 31 Gauvereine, ferner in 2 Zügen mit gleicher Führerzahl und ebenfalls je 2 Musikchören, etwa 40—50 Nichtgauvereine, den Schluß bildeten Turnklub Zwickau und Feuerwehr. Im Ganzen waren über 70 Vereine mit einigen 50 Fahnen, mehreren Standarten und 15 Musikchören im Zuge vertreten. Letzterer dehnte sich gleichzeitig auf mehrere Straßen aus. Nach vielen Tausenden zählte das schaulustige Publikum, enorm war der Blumenregen, der den Festtheilnehmern zugute kam. Auf dem Festplatz reichte der Zug auf. Nach dem gemeinsamen Festgesang „O Deutschland, hoch in Ehren“ begrüßte Stadtrath Dr. Huhn die Turnerschaft namens der Stadt in herzlichen Worten. Hierauf wurde, nach Ueberführung der Fahne nach der Festhalle und einer Ansprache des Gauvertreters Liebold-Crimmitschau, von 400 Turnern unter Leitung der Gauturnwarte Turnlehrer Ritter-Meerane und Claus-Zwickau, Aufmarsch, Freiübungen und Abmarsch ausgeführt, sodann von 50 Musikchören am Geräth geturnt, worauf Reigen, Turnspiele und Wettturnkampf folgten. Um 8 Uhr begann der Kommerz in der von über 1500 Personen gefüllten Festhalle. Der Kommerzvorsitzende Voigt-Zwickau begrüßte die Festtheilnehmer, Rechtsanwalt Kästner hielt die ungemüßschwangvolle Festrede, welche in einem Hoch auf König Albert, Kaiser Wilhelm und das Deutsche Reich ausklang und mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde. Weiter folgten Trinksprüche auf die Feststadt, auf den Festgau, auf die deutsche Turnerschaft, auf den Gauvertreter u., gemeinsame Festgesänge, Musik- und Gesangsvorträge, Reigenaufführungen und die Verkündigung der Sieger. Das Wetter hatte sich gestern früh günstiger als am Sonnabend gestaltet, Nachmittags trat sogar heller Himmel ein und mit dem Glanze der Sonnenstrahlen erhöhte sich auch die allgemeine Feststimmung. Trotz der bedeutenden Menschenmassen ist nirgends ein Unfall eingetreten.

— Mit Carbonit, einem neu erfundenen Sprengstoffe, werden seitens der kgl. Berginspektion in den Zwickauer Kohlenwägen Schießversuche gemacht. Dieses Sprengmittel soll den Vorzug haben, daß durch seine Explosion Kohlenstaub und Grubengas nicht entzündet werden.

— Plauen. Die ehemaligen Schützen und Jäger der deutschen Armee hielten in den Tagen vom 18. bis 20. August ihre diesjährige Zusammenkunft in Plauen ab. Zweck dieser Vereinigung ehemaliger Soldaten einer und derselben Waffengattung ist es hauptsächlich, die Kameradschaft — eine Stütze unseres deutschen Heeres — zu fördern und zu stärken. Die Schützen- und Jägervereine Sachsens waren vollzählig vertreten, einzelne, wie die in Dresden und Leipzig, in ziemlicher Stärke, im Ganzen waren von auswärts gegen 350 Mann erschienen. Den auswärtigen Kameraden wurde vom hiesigen „Verein Schützen und Jäger“ ein herzlicher Empfang sowohl am 18. August im „Tunnel“, als auch am 19. August im „Vergißlöschchen“ und bezw. in der „Freundschaft“ bereitet, ebenso trugen die veranstalteten Festlichkeiten echt patriotisches Gepräge. Es zeigte sich insbesondere, daß die Liebe und Anhänglichkeit, welche die „Schwarzen“ zu ihrer Waffentruppe haben, auch nach der Zeit noch fortbesteht, wo sie des Königs Rock abgelegt haben. Veteranen aus den Jahren 1849, 1864, 1866 und 1870/71 saßen mit ihren jüngeren Kameraden brüderlich vereint, Freunde, die sich viele Jahre nicht wiedergesehen, wurden wieder ein Mal zusammengeführt, das Umarmen und Händedrücken wollte kein Ende nehmen, und so hat die Zusammenkunft der „Schwarzen“ in Plauen, die Kameradschaft zu erneuern und zu stärken, ihren Zweck nicht verfehlt. Am Sonnabend Abend fand ein beliebter Kommerz im „Tunnel“ statt. Der eigentliche Festtag war der Sonntag, 19. August. Vormittags 1/2 11 Uhr marschirten die Festtheilnehmer unter Vorantritt des gesamten Stadtorchesters vom „Tunnel“ nach dem „Vergißlöschchen“ zu einem „Frühschoppenkonzert“. Am Nachmittag war im Garten der Gesellschaft „Freundschaft“ ein großes Konzert, welches das Stadtorchester gab, veranstaltet, Abends fand im Saale daselbst ein großes Doppelsonnabendkonzert des Stadt-

orchesters und Gesangsvereins „Harmonia“ statt, woran sich ein Ballvergnügen anschloß. Grazer, Vorsteher des Vereins „Schützen und Jäger“ in Plauen, rief den Ehrengästen und auswärtigen Kameraden, die so zahlreich aus allen Theilen Sachsens erschienen seien, herzliches Willkommen und Dank zu. Er gedachte sodann in zündenden Worten unserer Fürsten, Kaiser Wilhelm II. und König Albert's, und brachte auf dieselben ein dreifaches Hoch aus, das begeistertem Widerhall fand und die Festversammlung veranlaßte, stehend den ersten Vers der Sachsenhymne „Den König segne Gott“ zu singen. Niebel-Dresden dankte dem Plauen'schen Verein für den Empfang der auswärtigen Kameraden, im Besonderen für die ebenso herzlichen Willkommensworte des Kameraden Grazer und für die gelungenen festlichen Veranstaltungen, betonte sodann die gute Kameradschaft, welche die „Schwarzen“ für's ganze Leben verbindet, nahm hierauf Beziehungen zu dem Vogtlande und speziell Plauen als echter Vogtländer und brachte schließlich dem Verein „Schützen und Jäger“ Plauens ein dreifaches Hurrah. Oberapotheker der Reserve Bauer-Plauen gedachte in feuriger Rede ehrennd der versammelten Veteranen aus den Kriegsjahren 1849, 1864, 1866 und 1870/71 und Neuhahn-Zwickau des lieben deutschen Vaterlandes, seine Rede mit einem „Hurrah Germania!“ schließend. Der Festabend des 19. August war für alle Theilnehmer ein sehr genussreicher. Am Vormittag des 20. August wurde ein Ausflug in's Elster- und Triebthal ausgeführt, am Nachmittag fand auf „Streit's Berg“ Konzert statt und am Abend beschloß eine „Abschiedskneipe“ im „Tunnel“ die festliche Vereinigung.

— Den Bemühungen der Gendarmerie der kgl. Amtshauptmannschaft in Plauen ist es gelungen, in dem entsprungene Bezirksarmenhausling Friedr. Erdmann Langheinrich aus Mühltrösch Denjenigen zu ermitteln, welcher die Leiche des am 14. laufenden Monats zwischen Neundorf und Zwoschwitz durch eigene Hand gestorbenen Postassistenten P. geplündert hat. Langheinrich ist am Sonntag in Wylau aufgegriffen worden. Er ist geständig. In seinem Besitze befanden sich verschiedene Gegenstände von dem Eigenthum des Selbstmörders P., insbesondere die Taschenuhr mit Kette. Andere Gegenstände, so namentlich den Rock, behauptet er, verkauft zu haben. Langheinrich ist an die kgl. Staatsanwaltschaft Plauen abgeliefert und sieht nunmehr seiner Bestrafung entgegen.

— In den Wäldern der Umgebung von Grimma sind hin und wieder Kreuzottern vorgekommen. Recht anerkannterth ist es daher, daß ein unbekannter Wohlthäter dem Stadtrath 50 Mk. zur Gewährung von Belohnungen für Vertilgung von Kreuzottern zur Verfügung gestellt hat. Jeder, der eine getödtete Kreuzotter an den Stadtrath abliefern, erhält 1 Mk. Belohnung.

— Am Freitag und Sonnabend finden bei Großenhain Brigade- und Divisionsübungen sämtlicher Cavallerie-Regimenter unter Hinzuziehung der reitenden Batterien statt, denen Seine Majestät der König und Se. Königl. Hoh. Generalfeldmarschall Prinz Georg mit vielen hohen Offizieren beizubehören werden.

— Große Verschiedenheiten zeigen die sächsischen Schulinspektionsbezirke hinsichtlich der auf einen Lehrer im Durchschnitt entfallenden Schüler der Volksschule. Am günstigsten steht der Bezirk Leipzig I, wo auf den Lehrer im Durchschnitt nur 33, und Dresden I, wo auf den Lehrer 34 Schüler entfallen, am ungünstigsten der Bezirk Chemnitz-Land mit 100 Schülern auf jeden Lehrer. Die vogtländischen Schulinspektionsbezirke zeigen folgende Verhältniszahlen: Plauen 76, Delitzsch 80, Auerbach 91 Schüler der Volksschule auf je einen Lehrer. Bei diesen auf amtlichen Veröffentlichungen beruhenden Angaben ist die am Ende des Jahres 1887 vorhandene Schülerzahl zu Grunde gelegt.

— Ein neuer Personentarif der sächsischen Staatsbahnen wird am 1. Oktober d. J. zur Einführung kommen. Derselbe bringt den zahlreichen Haltestellen der sächsischen Bahnen eine willkommene Ermäßigung der Billetpreise.

— Bekanntlich mißt man den Grad der Wohlhabenheit der Bevölkerung eines Landes an dem Verbrauch von Fleisch. Steigender Verbrauch zeigt zunehmenden Wohlstand an. Wenn dieser Satz richtig ist, dann dürfen die über Verbrauch von Fleisch in Sachsen in den letzten 40 Jahren in dem soeben erschienenen „Statistischen Jahrbuch auf 1889“ mitgetheilten Ziffern durchaus erfreulich genannt werden. Ist es auch nicht gerade ein sehr großes Quantum an Fleisch, das in Sachsen durchschnittlich im Jahre auf den Kopf der Bevölkerung kommt — der Sachse ist genügsam, die Ernährungsweise bei uns im Ganzen einfacher, der Verbrauch an Fleisch geringer, als beispielsweise in den Rheinlanden, in Bayern u. s. w. — so ist doch der Konsum ein fortwährend steigender, im Jahre 1886 z. B. fast doppelt so hoch, als 40 Jahre zuvor. Es betrug nämlich der Verbrauch an Fleisch in Sachsen pro Kopf der Bevölkerung in 1847 und 1848 nur erst circa 30 Pfund im Jahre, in 1886 aber reichlich 67 Pfund. Die Zunahme ist eine sehr langsame bis 1865, in welchem Jahre noch

immer
brauch
Konfu
Jahre
die R
1872.
zeigen
Jahre
60 P
Verbr
Es ist
den V
gegen
sache
an M
je 15
In de
etwa
Rinb-
Jahre
In 18
Schw
beweis
genug
verzi
wird
auch
Schl
Ziffern

als m
allein
Ander
fluchte
wollen
ich.“
bald
fallen.
wir d
er küh
auf d
weiter
nicht
betroff

bei de
nach
Das
und m
viellei
zieht.
— da
Mühl
warf
nothw
wandt
der m
D
„Ich
das A
Sie d
und m
und m
nicht
ist's
sind f
leib an
jezt an
Heute
Gesetz
in me
so Ein
bei m
doch f
D
Nicht
Mühl
man
Kopf
genug
S
denn,
alleru
Reide
Was
— o